



Jahresbericht 2008

Strafanstalt Gmünden

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Vorworte | 3 |
| Vorwort des Präsidenten der Betriebskommission | 3 |
| Vorwort des Anstaltsleiters..... | 4 |
| Jahresstatistiken | 6 |
| Insassenbewegungen im Jahresvergleich | 6 |
| Verpflegungstage im Jahresvergleich | 6 |
| Jahresrechnung | 6 |
| Insassen 2008 nach Nationalität | 7 |
| Insassen 2008 nach Delikten | 7 |
| Insassen 2008 nach Strafdauer | 8 |
| Insassen 2008 nach Alter..... | 8 |
| Vollzug | 9 |
| Situation der Insassen in der Abteilung Halbgefängenschaft in der Strafanstalt Gmünden | 9 |
| Eine zusätzliche Herausforderung (Bericht eines Mitarbeiters des BSD)..... | 10 |
| Disziplinierungen | 12 |
| Drogen | 13 |
| Anzahl UP..... | 13 |
| Sportliche Aktivitäten..... | 13 |
| Anzahl Anlässe Schwimmen- | 13 |
| Werkstätten..... | 15 |
| Djembee – Trommel – Kurs..... | 16 |
| Seelsorger | 17 |
| Evangelische und katholische Gefängnisseelsorge im Kantonalfängnis und Strafanstalt Gmünden | 17 |
| Betriebskommission..... | 18 |
| Personelles | 19 |
| Personalbestand | 19 |

Vorworte

Vorwort des Präsidenten der Betriebskommission

Jahresbericht des Präsidenten der Betriebskommission

Die Betriebskommission hielt im Jahre 2008 zwei Sitzungen ab. Zentrales Thema dabei war die Beantwortung der Grundsatzfrage, ob es in Gmünden in Zukunft überhaupt noch eine Betriebskommission braucht. Diese Frage drängte sich zwangsläufig auf, nachdem in den neugeschaffenen Personal- und Organisationsgesetzen, verschiedene Aufgaben und Kompetenzen, die vorher bei der Betriebskommission gelegen hatten, neu an den Anstaltsdirektor, den Departementsvorsteher und den Regierungsrat delegiert worden waren. Die Betriebskommission musste sich aufgrund dieser neuen Ausgangslage überlegen, ob sie trotz der Kompetenzschmälerung noch eine Existenzberechtigung hat und tatsächlicher Bedarf nach einem Weiterbestand vorliegt. Weiter stand in diesem Zusammenhang zur Diskussion, ob die Betriebskommission allenfalls im neuen Kantonalen Gefängnis AR zusätzliche Aufsichts- und Führungsaufgaben übernehmen soll. Die intensive Auseinandersetzung mit diesen komplexen Fragen hat ergeben, dass die Betriebskommission - trotz der geschmälernten Kompetenzen – nach wie vor wichtige Aufgaben wahrnimmt. Insbesondere die Funktionen als übergeordnetes strategisches Führungsgremium für die Direktion, als politisches Bindeglied zum Kantonsrat sowie im Krisenmanagement bei allfällig auftretenden Problemen werden für den Betrieb der offenen Strafanstalt Gmünden als grosse Stütze und als notwendig erachtet. Keinen Handlungsbedarf sieht man dagegen für einen Einsatz der Betriebskommission im Kantonalen Gefängnis AR. Gestützt auf das Ergebnis der ausführlichen Beratungen hat sich die Betriebskommission einstimmig dafür ausgesprochen, ihre Tätigkeit zugunsten der offenen Strafanstalt Gmünden weiterzuführen. Es ist mir heute ein Anliegen, mich bei den Mitgliedern der Betriebskommission für die offenen und konstruktiven Gespräche zu bedanken. Ich freue mich über den positiven Entscheid und auf die weitere Zusammenarbeit mit der Betriebskommission zum Wohle der Strafanstalt Gmünden.

Aus meiner Sicht wurde im Jahre 2008 ein weiterer zukunftsweisender Schritt gemacht, indem es dank grossem Engagement aller Beteiligten sehr rasch gelungen ist, das im Herbst 2007 neu eröffnete Kantonale Gefängnis AR als weiteres „Standbein“ in den Vollzugsalltag von „Gmünden“ zu integrieren. Es gab erfreulicherweise keine einzige Flucht und auch die sonst üblichen „Kinderkrankheiten“ sind glücklicherweise weitgehend ausgeblieben.

Die Zahlen aus dem Jahresbericht 2008 des Ostschweizer Strafvollzugskonkordates belegen, dass einerseits rund 5% weniger Freiheitsstrafen zum Vollzug gelangten und andererseits das Platzangebot der Anstalten auf dem Konkordatsgebiet um 9 Plätze erhöht wurde. Dies führte vor allem bei den offenen Konkordatsanstalten zu einer gewissen Überkapazität. Trotz dieser eher ungünstigen Voraussetzungen ist es „Gmünden“ mit einer Auslastung von 85% einmal mehr gelungen, ein gutes Jahresergebnis zu erzielen. Dies ist nicht selbstverständlich und spricht für die gute fachliche Qualität, die in der Strafanstalt Gmünden geboten wird und für den ausgezeichneten Ruf, den die Anstalt sowohl im Konkordat als auch bei den Einweisungsbehörden geniesst. Daher geht mein ganz grosser Dank einmal mehr an den Direktor und die Mitarbeitenden, die zusammen zum erfolgreichen Ergebnis ihren Beitrag geleistet haben. Ich glaube daran, dass Gmünden trotz derzeit eher rückläufigen Insassenzahlen und durch die Finanzkrise ausgelösten schlechteren Beschäftigungsmöglichkeiten in den Werkstätten eine Zukunft hat, wenn alle weiterhin ihr Bestes geben.



Hans Diem, Regierungsrat
Direktor Departement Sicherheit und Justiz

Vorwort des Anstaltsleiters

In diesem Jahr haben wir uns das Ziel gesetzt, die Betriebsabläufe in den beiden Gefängnissen - offener Vollzug - Untersuchungs- und Ausschaffungshaft, zu optimieren und zu stabilisieren. Die neuen Hausordnungen wurden im April 2008 durch die Ostschweizerische Strafvollzugskommission genehmigt. Die Betriebskommission hatte im Juni 2008 die Ausführungsbestimmungen genehmigt, sodass im Juli 2008 die Hausordnungen und die Ausführungsbestimmungen in Kraft gesetzt werden konnten.

Die Auslastung im offenen Strafvollzug (Normalvollzug, Arbeitsexternat, Halbgefangenschaft) lag in diesem Jahr ca. 9 % tiefer als in den vergangenen 3 Jahren. (84,8% Auslastung) Die Ein- und Austritte sind um ca. 30 %, (Eintritte 109, Austritte 114) zurückgegangen. Speziell waren in diesem Jahr die grossen Schwankungen bei der Belegung im Normalvollzug, die sich vom Tiefststand von 35 bis zum Höchststand von 46 Insassen bewegten. Es gab eine Zunahme bei Insassen mit Bruttostrafen von 1 bis über 3 Jahren. Der Ausländeranteil lag durchschnittlich bei 54 %, zeitweise sogar bei 65 %. Massgebliche Auswirkung auf die tiefe Auslastung hat das neu revidierte Strafgesetzbuch, der Rückgang der kurzen Freiheitsstrafen, die ausgefallenen Geldstrafen sowie die vermehrt bedingten und zusätzlich teilbedingten Freiheitsstrafen. Es gibt erfahrungsgemäss weitere Einflussfaktoren, die kurzfristige Bestandesänderungen auslösen können. In offenen Anstalten gab es zeitweise Unterbelegungen bis zu 30 %.

Diese tiefere Auslastung wirkte sich betriebswirtschaftlich negativ aus. Im Vergleich zum Budget hatten wir im Gegensatz zu den letzten fünf Jahren ein grösseres Defizit zu verzeichnen. Der Deckungsgrad gemäss Berechnung des ostschweizerischen Strafvollzugskonkordats lag bei 87,7 %.

Die Auftragslage in den Werkstätten war bis Mitte November hervorragend. Leider spürten auch wir die schlechte Wirtschaftslage, die zu Bestellungenrückgängen führte.

Wiederum wurden über 30 Führungen für Lehrlinge, Studenten, Gruppen für verhaltensauffällige Jugendliche, Personal aus anderen Anstalten, Behörden und Gruppen von Interessierten aus der Bevölkerung usw. durchgeführt. Im Berichtsjahr haben uns über 500 Personen besucht.

Am Schweizerischen Ausbildungszentrum (SAZ) besuchen derzeit drei Mitarbeiter die Grundausbildung zum „Fachmann für den Justizvollzug“. In einem internen Workshop für das Personal haben wir von Franz Bühler zum Thema „Vom Kopf ins Herz“ alltagstaugliche und wirkungsvolle Tipps und Ideen für unsere Persönlichkeitsentfaltung erhalten. Das Personal besuchte verschiedene Weiterbildungskurse. Kursangebote des Kantons, der Fachhochschule und des SAZ wurden genutzt, sowie fachspezifische Tagungen besucht.

Allen Mitarbeitenden, den Mitgliedern der Betriebskommission, vor allem Herrn Regierungsrat Hans Diem, unseren Partnern in der kantonalen Verwaltung, speziell den Kolleginnen und Kollegen im Departement Sicherheit und Justiz, den externen Fachkräften sowie den einweisenden Behörden und unseren Kunden danke ich an dieser Stelle für ihr Engagement und das Vertrauen, das sie unserer Institution immer wieder entgegen bringen.

Damit die Strafanstalt Gmünden und das Kantonale Gefängnis AR weiterhin ihre anerkannte Stellung behalten können, müssen wir uns kontinuierlich weiter entwickeln. Im Gefängnisalltag beschäftigen wir uns dauernd mit verschiedenen unerwarteten Vorkommnissen, Problemen und Konflikten. Der stetige Wandel von Eingewiesenen mit komplexeren Problemstellungen, Suchmittelabhängigkeiten und gleichzeitig psychischen Auffälligkeiten, Gefangene mit Persönlichkeitsstörungen, Traumatisierungen, die multikulturelle Zusammensetzung, der hohe Ausländeranteil und die unterschiedliche Kriminalität führten dazu, dass es immer mehr Krisensituationen gibt.

Ich habe mich deshalb entschlossen, den Zertifikationslehrgang „Krisenintervention“ an der Fachhochschule für soziale Arbeit zu absolvieren. Mein Ziel ist, dass daraus einige Erkenntnisse ins bestehende Krisenmanagementkonzept integriert werden und das Personal an internen Workshops geschult werden kann.



Kurt Ulmann
Direktor Strafanstalt Gmünden

Jahresstatistiken

Insassenbewegungen im Jahresvergleich

| Bewegungen | 2008 | 2007 | 2006 | 2005 | 2004 | 2003 | 2002 | 2001 |
|--------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Eintritte total | 109 | 158 | 164 | 143 | 143 | 118 | 120 | 87 |
| Entlassungen NV | 90 | 131 | 141 | 123 | 116 | 96 | 96 | 63 |
| Entlassungen AE/HG | 24 | 18 | 19 | 17 | 25 | 15 | 24 | 19 |
| Entlassungen total | 114 | 149 | 160 | 140 | 141 | 111 | 120 | 82 |

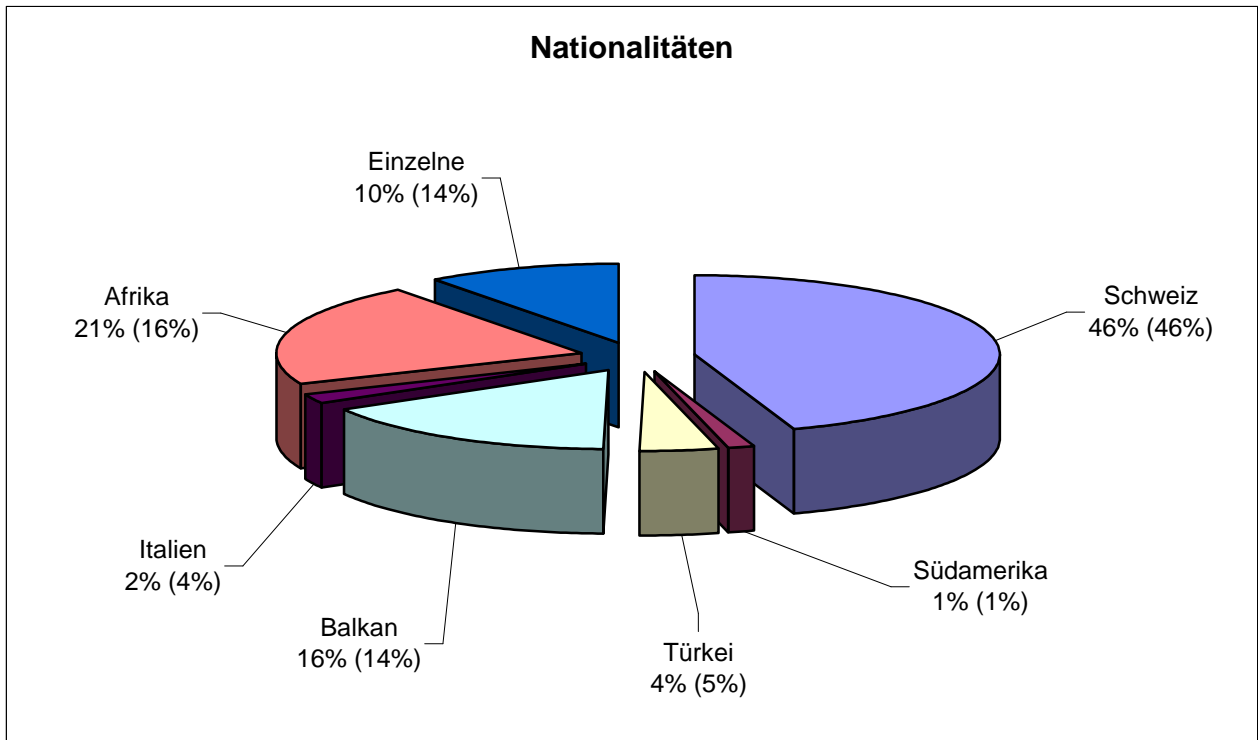
Verpflegungstage im Jahresvergleich

| | NV | HG | AE | Total | Auslastung |
|------|--------|-------|-----|--------|------------|
| 2001 | 8'560 | 1'083 | 293 | 9'936 | 51.36% |
| 2002 | 11'250 | 2'019 | 667 | 13'891 | 71.80% |
| 2003 | 12'741 | 1'361 | 343 | 14'445 | 74.68% |
| 2004 | 14'252 | 2'407 | 249 | 16'908 | 87.41% |
| 2005 | 16'872 | 1'105 | 37 | 18'014 | 93.12% |
| 2006 | 16'109 | 1'604 | 395 | 18'108 | 93.60% |
| 2007 | 15'793 | 1'776 | 553 | 18'122 | 93.68% |
| 2008 | 14'155 | 1'756 | 496 | 16'407 | 84.80% |

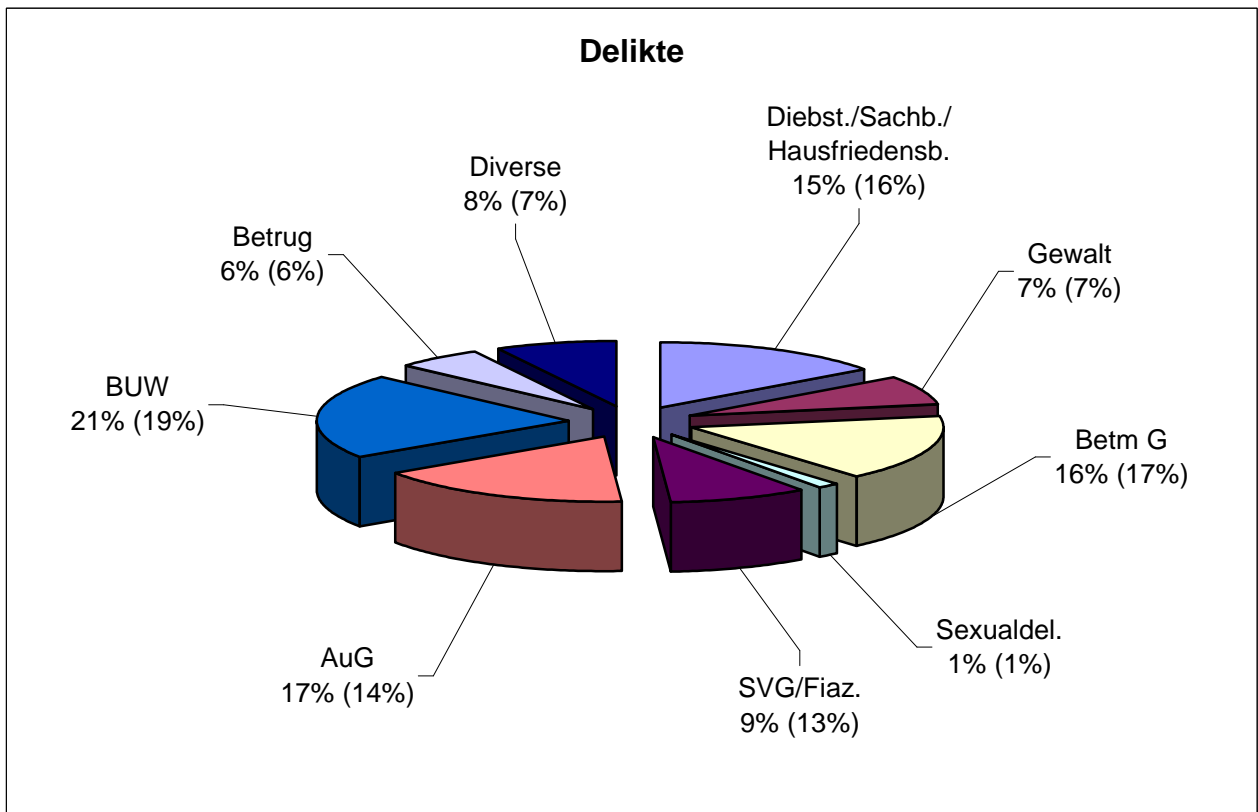
Jahresrechnung

| | Laufendes Jahr in 1'000 CHF | Vorjahr in 1'000 CHF | Abweichungen in 1'000 CHF | in % |
|-------------------------|--------------------------------|-------------------------|------------------------------|--------|
| Personalkosten | 2'171 | 2'173 | -2 | 0.09 |
| Liegenschaften | 541 | 520 | 21 | 4.04 |
| Übrige Sachkosten | 1'413 | 1'089 | 324 | 29.75 |
| Total Aufwand | 4125 | 3'782 | 343 | 9.07 |
| Insassenkostgelder | 2'599 | 2'866 | -267 | 9.32 |
| Ertrag aus Werkstätten | 1'164 | 1'045 | 119 | 11.39 |
| Übriger Ertrag | 169 | 157 | 12 | 7.64 |
| Total Ertrag | 3'932 | 4'068 | -136 | 3.34 |
| Betriebsergebnis | -193 | +286 | 479 | 167.48 |

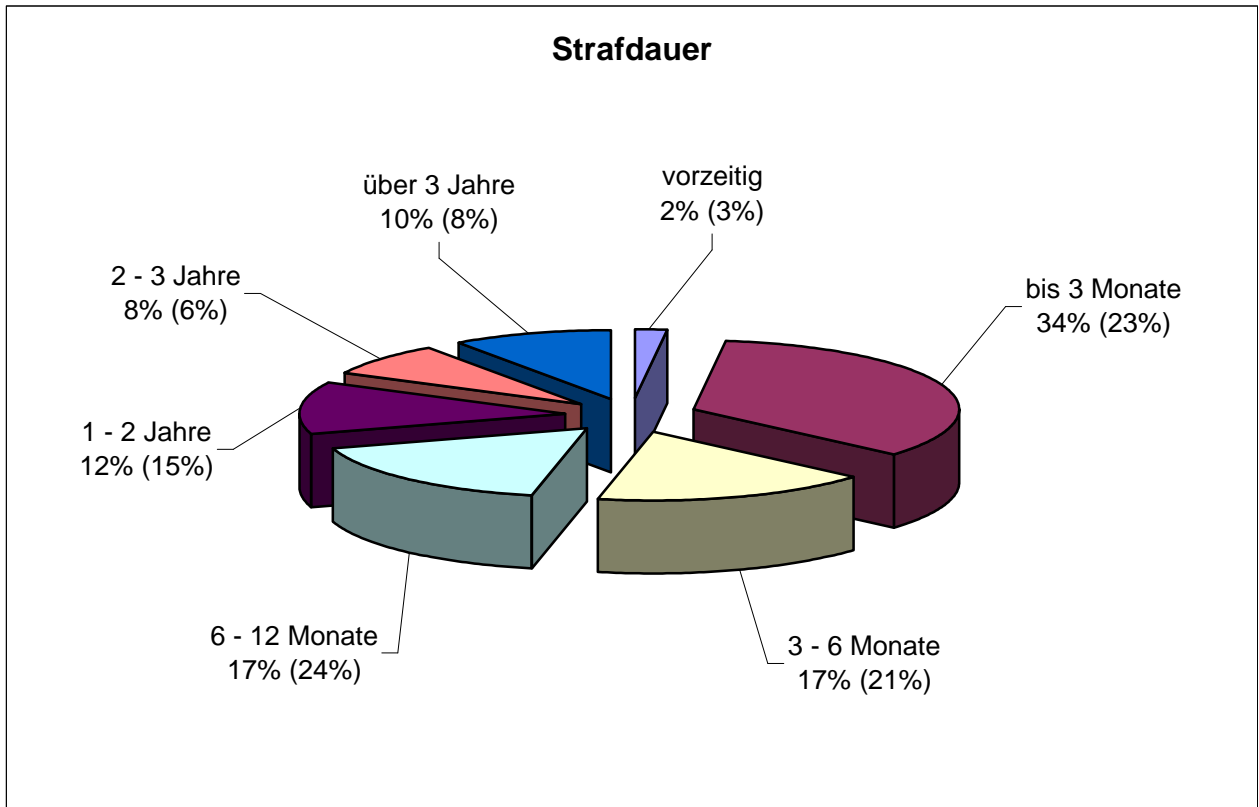
Insassen 2008 nach Nationalität



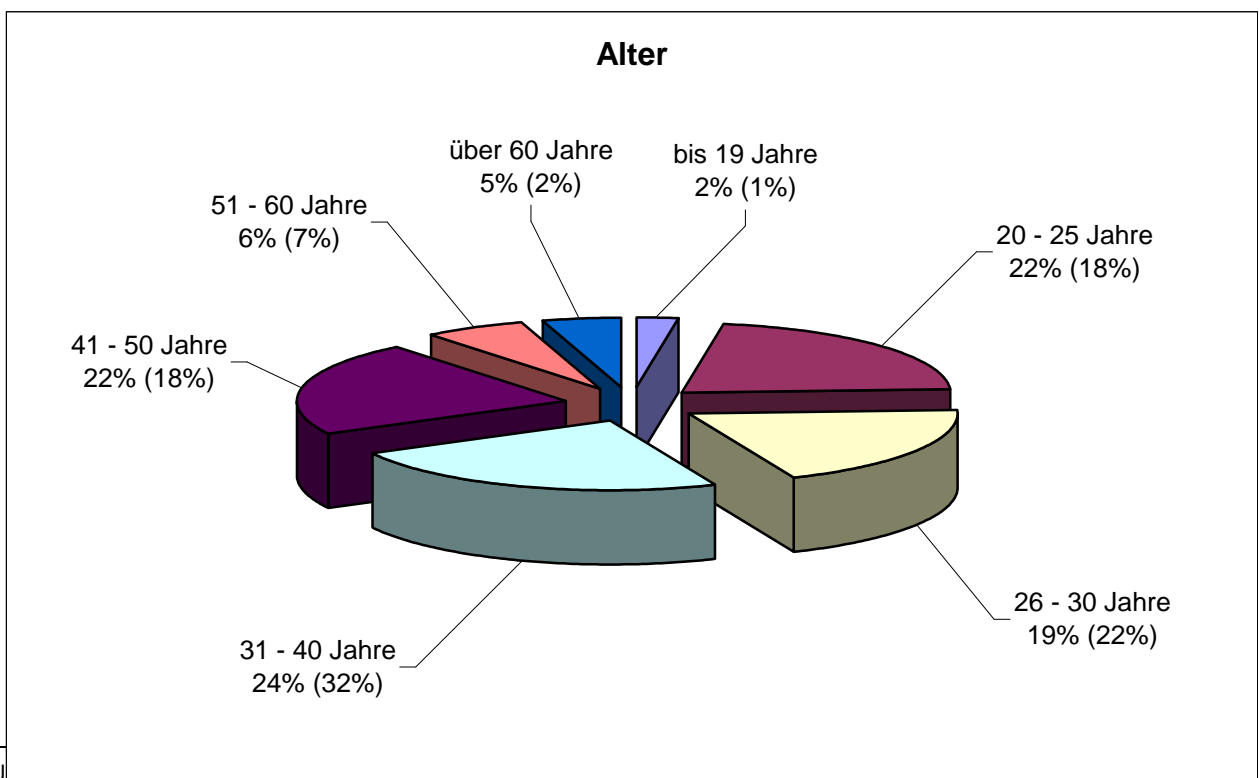
Insassen 2008 nach Delikten



Insassen 2008 nach Strafdauer



Insassen 2008 nach Alter



Vollzug

Situation der Insassen in der Abteilung Halbgefängenschaft in der Strafanstalt Gmünden

Um bei der einweisenden Behörde ein Gesuch für die Verbüßung einer Strafe in Halbgefängenschaft stellen zu können, müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein. Die vom Gericht ausgefallte und zu vollziehende Freiheitsstrafe darf nicht mehr als 12 Monate betragen, vor dem Eintritt in den Vollzug muss eine geregelte Arbeitsstelle vorhanden sein etc.

In der Strafanstalt Gmünden besteht eine separate, räumlich getrennte Abteilung für Insassen im Regime der Halbgefängenschaft.

Es stehen maximal 11 Plätze dafür zur Verfügung. Nebst den Zimmern gibt es eine kleine Küche, einen Aufenthaltsraum und einen Freizeitraum mit einem Billardtisch. Die Insassen haben auf Anfrage einen Fitnessraum und bei schönem Wetter einen kleineren, eingezäunten Freizeitbereich im Freien zur Verfügung.

Beim Eintrittsgespräch werden die Weichen für den Vollzug gestellt. Die genauen Ein- und Ausrückzeiten werden definiert. An diese muss der Insasse sich während des ganzen Vollzugs strikt halten. Im Normalfall behalten die Insassen draussen ihre Wohnung während dem Vollzug. Es muss also auch abgeklärt werden, ob für allfällige Haustiere, Pflanzen, Post etc. vorgesorgt worden ist. Dann stehen Fragen an in Bezug auf bereits begonnene Therapien, Kontakte zu Bewährungshilfe, medizinische Versorgung, Suchtberatung etc.

Konkret heisst Halbgefängenschaft, dass Insassen am Morgen von der STA Gmünden mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder ihrem eigenen Auto ausrücken, tagsüber an ihrer angestammten Stelle ihrer Arbeit nachgehen und nach der Arbeit wieder einrücken. Die Zeit, die sie in Freiheit verbringen, ist ausschliesslich für die Arbeit vorgesehen und berechnet (inkl. Arbeitsweg max. 13 Stunden pro Tag). In der STA Gmünden werden nach Absprache auch Insassen mit speziellen Arbeitszeiten aufgenommen (Gastwirte, Marktfahrer, Nachtschicht-Leistende o.ä.).

Während des gesamten Vollzugs können Insassen in der Halbgefängenschaft keinen Besuch bekommen und während den ersten beiden Monaten besteht auch keine Möglichkeit für Urlaub.

Danach kann ein Insasse – sofern er sich an alle internen Regelungen hält und sich wohl verhält – an einem Wochenende pro Monat 32 Stunden Urlaub und an einem anderen Wochenende 5 Stunden Ausgang beziehen.

Die Insassen müssen für ihre Unterbringung ein Kostgeld zahlen. Sie können sich gegen Bezahlung von der internen Küche verpflegen lassen. Auf Wunsch dürfen sie Lebensmittel mitbringen und für sich in der kleinen Küche selber Mahlzeiten zubereiten. Sie können Telefonkarten kaufen um abends oder an Wochenenden mit ihren Familien telefonisch in Kontakt bleiben zu können. Handys oder Internetzugang sind verboten.

Bei Verstössen gegen die Hausordnung (z.B. positive Alco-Blastests, positive Urinproben, nicht Einrücken von der Arbeit o.ä.) kann die einweisende Behörde die Bewilligung für den Vollzug in Halbgefängenschaft widerrufen. Der Insasse wird dann angemessen diszipliniert und in den Normalvollzug versetzt. Er darf die Strafanstalt nicht mehr verlassen und riskiert/verliert somit seine Arbeitsstelle – und damit seinen Lebensunterhalt. Solche Abbrüche der Halbgefängenschaft sind selten, aber sie kommen vor.

Entlassungsvorbereitungen beziehen sich bei den meisten Insassen vor allem auf das Sicherstellen der Kontakte zu Behörden (Terminvereinbarung mit Bewährungshilfe, Weiterführung Suchttherapie, Psychotherapie, etc.).

Am Entlassungstag findet ein Austrittsgespräch statt und der Insasse erhält die genaue Abrechnung seiner geleisteten Zahlungen.

Für viele Insassen ist zu Beginn der Einstieg in die Halbgefangenschaft nicht einfach – sie müssen sich an einen neuen Rhythmus, an einen anderen Arbeitsweg etc. gewöhnen und müssen lernen, sich am Abend und an den Wochenenden selber zu beschäftigen. Im Laufe des Vollzugs gewöhnen sich die Meisten an diese Situation und es fällt ihnen leichter, sich zu organisieren.

Ausnahmslos alle sind sehr froh, wenn sie ihre Strafe (für die sie von einem Gericht z.B. wegen Fahrens in alkoholisiertem Zustand, Verweigerung der Zahlung Unterhaltsbeiträge o.ä. verurteilt wurden) in dieser Haftform verbüssen dürfen und so trotzdem den Kontakt zur „Aussenwelt“ aufrecht erhalten können.

Manuela S. Rast, Leiterin Vollzug

Eine zusätzliche Herausforderung (Bericht eines Mitarbeiters des BSD)

Im juristischen Fachjargon taucht zuweilen der Begriff „Gemischtwarenladen“ auf. Gemeint sind damit Anstalten, in denen verschiedene Formen des Strafvollzugs praktiziert werden. Ein Paradebeispiel ist diesbezüglich die Strafanstalt Gmünden.

Wurden früher primär Strafen im Normalvollzug, der Halbgefangenschaft und im Arbeitsexternat vollzogen, wurde das Angebot seit der Eröffnung des Kantonalen Gefängnisses (KG) im 24. August 2007 mit der Ausschaffungs-, Durchsetzungs- und Untersuchungshaft ergänzt. Ebenfalls kommen noch Insassen dazu, die Bussen vollziehen oder in Sicherheitshaft gesetzt werden.

Die differenzierten Vollzugs- beziehungsweise Haftformen unterscheiden sich nicht nur bezüglich ihrer Aufenthaltsdauer, der Betreuung oder den gesetzlichen Vorlagen. Während beim Strafvollzug verschiedene Betreuungsaufgaben, sowie die Sicherstellung von Ruhe und Ordnung im Vordergrund stehen, sind im KG unsere eigene Sicherheit, die Suizidverhinderung oder die Fluchtprävention von zentraler Bedeutung.

Alle BSD Mitarbeiter werden wir sowohl in der Strafanstalt als auch im KG eingesetzt. Dies bedeutet für jeden einzelnen von uns, sein Vorgehen der jeweiligen Umgebung anzupassen.

Zwei Beispiele:

1. Während wir ein Zimmer im Normalvollzug alleine öffnen, müssen wir im KG zu zweit sein.
2. Im Normalvollzug hat der Insasse bei der Zimmereinrichtung ein Mitspracherecht. Dies zumindest teilweise. Im KG gelten klare Vorschriften, was z.B. das Inventar oder das Geschirr angeht.

Sich den verschiedenen Bedingungen anzupassen, ist eine Fähigkeit, die nicht zu unterschätzen ist. Sie ist besonders gefragt, wenn wir in einem Notfall reagieren müssen.

Dies zeigt sich jedoch auch bei der täglichen Routinearbeit. Während sich im Vollzug sämtliches Personal der Anstalt, inklusive Direktion um die Insassen und deren Anliegen kümmern, wird das KG von den Mitarbeitern des Betreuungs- und Sicherheitsdienstes beinahe autonom geführt. Im Gegensatz zum Vollzug werden administrative Arbeiten, wie das Erfassen von Ein- und Austritten, das Anmelden von Besuchern oder die Buchhaltung der Insassen, durch den diensthabenden BSD Mitarbeiter erledigt. Bei komplexeren Problemen oder spezifischeren Abklärungen, kann ein Mitglied der Direktion beigezogen werden.

Direkter Kontakt mit den zuständigen Behörden (Polizei, Verhöramt, etc.) ist eine weitere Besonderheit, welche in dieser Art nur im KG zu finden ist.

Auf diese neuen Aufgaben konnten wir uns im Vorfeld auf verschiedene Arten vorbereiten (z.B. Praktikas in anderen Untersuchungsgefängnissen, interne Weiterbildung Thema Suizid etc.).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unsere Arbeit mit der Eröffnung des KG noch abwechslungsreicher geworden ist. Die unterschiedlichen Vollzugsformen unter einen Hut zu bringen und sich der gravierenden Unterschiede bewusst zu sein, bedeutet eine neue, zusätzliche Herausforderung. Die nötige Flexibilität an den Tag zu legen, ist hierfür unverzichtbar.

Ich denke, dass uns der Spagat bisher gut gelungen ist.

Die Voraussetzungen, auch die Zukunft zu meistern, könnten nicht positiver sein.

Reto Pitsch, Mitarbeiter Betreuungs- und Sicherheitsdienst



Insassentrakt Normalvollzug Strafanstalt



Zellentrakt Kantonales Gefängnis

Disziplinierungen

Die Anstaltsleitung hatte folgende Verstösse gegen die Hausordnung oder gegen darauf beruhende Weisungen zu behandeln und zu disziplinieren:

| Disziplinarfehler | 2003 | 2004 | 2005 | 2006 | 2007 | 2008 |
|--|-----------|-----------|------------|------------|------------|------------|
| a) Flucht, Fluchtversuch und Fluchthilfe; | 8 | 6 | 12 | 17 | 9 | 5 |
| c) tätliche und beleidigende Angriffe auf Mitgefangene oder Angestellte; | 8 | 24 | 9 | 8 | 11 | 18 |
| b) Arbeitsverweigerung und Aufwiegelung dazu, sowie Nichtrückkehr von einer externen Beschäftigung; | 2 | 1 | 0 | 2 | 1 | 4 |
| d) Missbrauch des Urlaubs, Ausgangs- oder Besuchsrecht; | 17 | 13 | 25 | 18 | 21 | 7 |
| e) unerlaubter Verkehr mit Personen ausserhalb der Anstalt; | 1 | 2 | 1 | 0 | 0 | 1 |
| f) Ein- und Ausführen, Herstellung, Besitz und Weitergabe von verbotenen Gegenständen, insbesondere von Waffen oder waffenähnlichen Gegenstände oder von Schriftstücken, Mobiltelefonen und nicht bewilligtem Geld unter Umgehung der Kontrolle; | 5 | 5 | 20 | 21 | 25 | 32 |
| g) Beschädigungen von Gebäuden und Gegenständen, Verschleuderung von Material oder mangelnde Sorgfalt im Umgang mit Tieren; | 1 | 1 | 1 | 6 | 2 | 1 |
| h) Einführen, Besitz, Herstellung, Konsum von oder Handel mit Drogen oder Alkohol, sowie Missbrauch von Medikamenten; | 33 | 29 | 86 | 94 | 70 | 64 |
| i) ungebührliches Verhalten gegenüber dem Anstaltspersonal, Mitgefangenen und Drittpersonen; | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 3 |
| j) Missachtung von ausdrücklichen Anordnungen. | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 6 |
| Total | 75 | 81 | 154 | 166 | 139 | 141 |

(Basierend auf der neuen Hausordnung ab 01.07.2008)

Drogen

| | Anzahl UP | Cannabis pos. | Opiate pos. | Cocain pos. |
|------|-----------|---------------|-------------|-------------|
| 2003 | 118 | 23 | 4 | 3 |
| 2004 | 188 | 32 | 18 | 16 |
| 2005 | 218 | 57 | 35 | 21 |
| 2006 | 221 | 60 | 39 | 36 |
| 2007 | 227 | 51 | 18 | 14 |
| 2008 | 206 | 39 | 11 | 16 |

Sportliche Aktivitäten

| | Anzahl Anlässe Schwimmen- | Anzahl Anlässe Turnen/Wanderungen/Diverses |
|------|---------------------------|--|
| 2003 | 42 | 41 |
| 2004 | 25 | 39 |
| 2005 | 44 | 29 |
| 2006 | 26 | 30 |
| 2007 | 39 | 29 |
| 2008 | 38 | 44 |

Sozialdienst

Der Sozialdienst ist zuständig für die Bereiche Sozialberatung, Medizin, Urlaubswesen und Weiterbildungen für Insassen.

Die Sozialberatung beinhaltet alljährlich etwa die gleichen Fragestellungen und Problemfelder. Das Ziel ist, für die Klientel während dem Vollzug ein tragfähiges Netzwerk aufzubauen, welches nach der Entlassung Sicherheiten vermitteln und wenn möglich rückfallpräventiv wirken soll.

Die Weiterbildungssituation ändert sich von Jahr zu Jahr. 2007 wurden lediglich 3 externe Kurse belegt. 2008 absolvierte ein Insasse einen Bauernmal-Kurs, zwei Insassen besuchten einen Englisch-Kurs, ein Insasse absolvierte 2 Portugisich-Kurse, ein Insasse belegte einen Deutsch-Kurs, ein Insasse besuchte einen PC-Anwender-Kurs, ein Insasse absolvierte einen Kurs zum Erstellen einer eigenen Homepage. Diese 8 Weiterbildungs-Kurse wurden an der Migros-Klubschule absolviert. Ein weiterer Insasse besuchte einen FiaZ-Kurs auf der Suchtfachstelle St. Gallen, und zwei Insassen konnten die Hubstapler-Prüfung, bei der Fa. Würth, in Muolen absolvieren. Auch das anstaltsinterne Sozialprogramm, ein Kurs mit 4 Modulen zu den Themen Stellenbewerbung, Arbeits- und Mietrecht, Budgetplanung und Betreuungswesen wurde wiederum angeboten und von 8 Insassen besucht.

Im Jahr 2007 wurde speziell für suchtkranke Insassen das Angebot der „Suchtgruppe“ geschaffen. Da 2008 weniger suchtmittelabhängige Insassen im Vollzug waren, konnte dieser Kurs nicht angeboten werden. Allerdings wurde die psychiatrische Sprechstunde wiederum gut besucht. Die Sprechstunde fand 14-täglich statt. Übers ganze Jahr fanden 25 Sprechstunden-Nachmittage und insgesamt 180 Gespräche beim Anstaltspsychiater statt (2007: 176 Gespräche). 18 Insassen nahmen meist mehrmals bis regelmässig an den Sprechstunden teil, wovon 4 Insassen im Rahmen einer ambulanten Massnahme. Auch 4 Insassen aus dem kantonalen Gefängnis profitierten von Gesprächen mit dem Anstaltspsychiater. Bis Juli 2008 war Herr Dr. Christoph Deimel zuständiger Anstaltspsychiater. Er verliess das psychiatrische Zentrum AR. Wir danken ihm für seinen Einsatz in der Strafanstalt Gmünden und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg viel Erfolg. Ab August 2008 übernahm Herr Dr. Tim Lüneburg die Aufgaben des Anstaltspsychiaters. Er fand sich rasch in den besonderen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen des Strafvollzugs zurecht.

Der Sozialdienst kann nicht jedes Jahr die gleichen Angebote und Programme durchführen. Wir sind immer wieder gefordert, auf die aktuellen Bedürfnisse der Klientel einzugehen. So ändern sich zum Beispiel die Art der Weiterbildungen und die Therapie-Formen.

Herr Tobias Müller, der für 2 Jahre als Sozialarbeiter in Ausbildung angestellt war, verliess uns Ende Juli 2008, um sein 2. Praktikum in einem anderen Betrieb zu absolvieren. Bei ihm bedanke ich mich für seine unermüdliche Leistung und wünsche ihm beruflich und privat viel Erfolg.

Von Februar bis Juli 2008 absolvierte Herr Peter Baumgartner als FHS-Student sein erstes Praktikum auf dem Sozialdienst. Er konnte sicherlich viele Lernerfahrungen machen und spürte jedoch, dass die gesetzliche Sozialarbeit sehr anstrengend sein kann und nicht zu seinen favorisierten Berufsfeldern zählt. Auch ihm alles Gute auf dem weiteren Lebensweg.

Frau Bettina Riederer wurde auf September 2008 als Sozialarbeiterin in Ausbildung, mit einem Pensum von 60 Stellenprozenten eingestellt. Sie konnte sich rasch in die Strukturen und Abläufe einarbeiten und sich ein umfassendes Wissen über die Sozialarbeit im Strafvollzug aneignen. So freue ich mich auf weitere, gute Zusammenarbeit mit Frau Riederer, bedanke mich beim Kollegium der Strafanstalt und bei allen externen Arbeitspartnern für ihren Einsatz und freue mich auf die Herausforderungen des neuen Jahres.

Susan Bremgartner, Leiterin Sozialdienst

Werkstätten

Die Werkstätten waren in diesem Jahr sehr gut ausgelastet. Für jeden Gefangenen hatten wir genügend Arbeit. Es zeigte sich aber, dass oftmals sehr schnell und flexibel reagiert werden musste, da einerseits von den Kunden kurze Termine vorgegeben wurden und wir andererseits mit grossen Schwankungen bei der Belegung zu kämpfen hatten. Die Insassen waren aber stets bereit diese Situationen mit Überzeit am Abend und mit Samstagsarbeit zu bewältigen. In der Privatwirtschaft sind solche Vorkommnisse an der Tagesordnung, deshalb sind solche Gegebenheiten ein gutes Übungsfeld für die Insassen zur Vorbereitung auf die Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess.

Leider hat uns Diego Bellorti, Leiter Werkstätten auf Ende Jahr verlassen und hat in die Privatwirtschaft gewechselt. Herr Bellorti hatte mit sehr viel Freude die Werkstätten geleitet und entwickelt. Dank seiner hohen Fachkompetenz hat er die Betriebsabläufe laufend optimiert und den neuen Anforderungen angepasst. Dadurch verfügen wir bei der Produktion über eine nachhaltig hohe Qualität und Zuverlässigkeit. Es war ihm ein Anliegen, jeden Gefangenen so einzusetzen, dass er seine Talente und beruflichen Fähigkeiten nutzen und nach Möglichkeiten weiter entwickeln konnte. Wir danken Herrn Bellorti an dieser Stelle nochmals ganz herzlich für sein überdurchschnittliches Engagement.

Die jetzige schwierige Wirtschaftslage stellt uns alle vor enorme Herausforderungen. Wir sind aber zuversichtlich, dass wir auch in der neuen Zusammensetzung des Werkstättenteams Vollbeschäftigung für die Insassen erreichen werden.

Es ist unser Ziel, für unsere Kunden ein zuverlässiger Partner zu sein. Wir hoffen, dass unsere Geschäftspartner uns nicht nur in den guten Zeiten als „Dienstleister“ schätzen, sondern auch in Krisenzeiten berücksichtigen. Die Beschäftigung der Insassen ist nebst Therapie, Weiterbildung usw. ein wichtiger Teil im Strafvollzug.

Kurt Ulmann

Aus unserem Sortiment Eigenprodukte:



Brennholz



Kleiderrollen



Serviettenhalter

Djembee – Trommel – Kurs

Wir haben uns entschieden, in der Strafanstalt Gmünden zum ersten Mal einen Trommel – Kurs anzubieten. Der Kursleiter – Heiner Bolt aus Necker – hat für die Insassen Mitte September einen ersten Schnupperabend durchgeführt.



Da dieser gut angekommen ist, haben wir im zwei Wochen – Rhythmus zwischen den Herbstferien und Weihnachten einen Kursblock angeboten.

Es haben sich 7 Insassen dafür angemeldet. Es hat im Laufe der Zeit durch verschiedene Entlassungen und Neueintritte einige Wechsel gegeben. Der Kursleiter hat die neuen Teilnehmer gut einbinden können. Er hat die bunt durchmischte Insassengruppe grösstenteils sehr begeistert und motiviert erlebt.



An der Weihnachtsfeier im Dezember konnten die Insassen – zusammen mit Heiner Bolt – dem Publikum ein Stück vortragen. Dies hat bei den anderen Insassen, sowie auch bei den auswärtigen Gästen (inkl. Regierungsrat Herrn Hans Diem) guten Anklang gefunden!

Rückmeldungen der teilnehmenden Insassen:

„ war cool“

„können wir im neuen Jahr weitertrommeln?“

„hat Spass gemacht“

„Rhythmus fährt ein“

Seelsorger

Evangelische und katholische Gefängnisseelsorge im Kantonalgefängnis und Strafanstalt Gmünden

Seelsorgliche Begleitung im Gefängnis kann recht gut mit dem Bild der Insel im wogenden Meer charakterisiert werden. In den Wogen der Isolierung, der Schuldbewältigung, des Getrenntseins von vertrauten Menschen, des Abgestempeltseins, der Traumatisierung, der Zukunftsunsicherheit, der Ohnmacht dürfen die Begegnungen mit den Seelsorgenden wie eine belebende Insel verstanden werden, wo wenigstens für Momente etwas Ruhe in ihr Leben kommen darf und sie wieder einmal aufatmen dürfen.

Wir versuchen als Seelsorgende den Menschen im Gefängnis unvoreingenommen als Mensch (und nicht als Straftäter) zu begegnen, versuchen eine echte Beziehung (so weit das geht) aufzubauen, die nicht abbricht und versuchen sie als Menschen so wie sie sich jetzt geben einfach mal ernst zu nehmen, ohne zu urteilen und einzuordnen. Wir haben die Möglichkeit aufbrechende tiefere Fragen zu dem Sinn und nach Halt des Lebens miteinander anzusprechen, nach einem Boden für das momentane und zukünftige Leben zu finden, und wenn das Vertrauen wachsen darf, durch Herausforderungen sie zu grundsätzlichem Nachdenken zu führen. Viele Gefangene schätzen dieses Angebot und dürfen für Momente wie auf einer Insel Ruhe und Kraft finden, manchmal auch Neuorientierung.

In diesem Sinn umfasste unsere Seelsorge Besuch im Untersuchungsgefängnis, Begleitung im Normalvollzug und in der geschlossenen Abteilung, regelmässige Kontakte mit Durchsetzungs- und Ausschaffungshäftlingen, sowie in der Halbgefangenschaft. Es ist beeindruckend wahrzunehmen, wie auch in unserem kleinen Kanton Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, Religionen und Ländern zusammenkommen, wohl auch eine Art Globalisierung. Es bewegt auch zu sehen, wie auf kleinem Raum Menschen zusammengeführt werden, die auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit dem Gesetz und unserer Rechtssprechung in Berührung kommen. Betroffen macht uns auch zu erfahren, wie immer wieder Menschen unter der Wucht der Strafe leiden. Bedrückend empfinden wir auch, bei vielen in ihre Lebensgeschichte hineinschauen zu dürfen und festzustellen, wie sehr frühe kindliche Erfahrungen oder spätere Verwahrlosung den Menschen ihre Persönlichkeit rauben können. In diesem Bereich empfinden wir viel Ohnmacht. Es tut deshalb den Gefangenen gut, in uns Seelsorgern eine Insel des Sein-Dürfens zu entdecken.

Das Jahr 2008 war auch geprägt von Veränderungen im Rahmen der Gefängnisseelsorge. So kündigte der bisherige katholische Seelsorger Donat Wick kurzfristig. Axel Fabian übernahm für ein halbes Jahr auch diesen Dienst. Josef Manser aus Speicher begann Mitte Jahr seinen Auftrag als katholischer Gefängnisseelsorger in Gmünden und vertrat bereits von September bis Dezember Axel Fabian, der in der Folge eines Unfalles nicht arbeiten konnte.

In dieser Zeit fielen auch die Verhandlungen der beiden Kantonalkirchen mit dem Kanton über die Vereinbarung über die Seelsorge in den Appenzell-Ausserrhodischen Gefängnissen, die eine Erhöhung der Stellenprozentage von jeweils 6.5 % pro Landeskirche auf neu 10.5 % mit sich bringt. Damit bekommt die Seelsorge im Verhältnis zu der Anzahl der Gefangenen und zur Grösse des Gefängnisses einen neuen Stellenwert, was uns sehr freut, weil wir so die Möglichkeit bekommen intensiver den Menschen im Gefängnis begegnen zu dürfen.

Axel Fabian
Josef Manser

Betriebskommission

Präsident

Regierungsrat Hans Diem, Direktor Departement Sicherheit und Justiz, Herisau

Vizepräsident

Werner Niederer, lic. iur., alt Regierungsrat, Herisau

Mitglieder

Annette Joos-Baumberger, Juristin, Kantonsrätin, Herisau

Fredy Schläpfer, Betreibungs- und Konkursbeamter, Teufen

Annegreth Wiesendanger, Bankangestellte, Walzenhausen

Aktuar

Willi Baumann, Justizsekretär, Trogen

Personelles

Personalbestand

per 31. Dezember 2008

| | |
|----------------------------|--|
| Direktor | Kurt Ulmann |
| Leiterin Vollzug | Manuela Rast Ahmad |
| Leiterin Sozialdienst | Susan Bremgartner |
| Leiter Werkstätten | Diego Bellorti (bis 31.12.08) |
| Administration/Sekretariat | Mathias Knobel Inge Looser Andreas Jung (Kaufmännischer Lernender) |
| Mitarbeiter Sozialdienst | Bettina Riederer (in Ausbildung FHS) |
| Abteilungsleiter BSD | Sascha Gees |
| Mitarbeiter BSD | Ivo Baumgartner Gerold Birnbaum Urs Bischofberger Dieter Duckert Romeo Leuthe Stephan Nenning Reto Pitsch Sascha Schlumpf Niklaus Zünd |
| Mitarbeiter Werkstätten | Thomas Koller (Stv. Leiter Werkstätten) Werner Hug Jakob Ramsauer Ulrich Berweger (Aushilfe Transporte) |
| Abteilungsleiter Küche | Urs Peter |
| Mitarbeiter Küche | Helene Niederer |
| Kunsth Handwerk | Externe Kursleiter |
| Externe Dienste: | |
| Ärzte | Dr. Christoph Rohrer Dr. Giovanni Bassanello |
| Psychiater | Dr. Tim Lüneburg |
| Seelsorger | Axel Fabian (evangelisch) Josef Manser (katholisch) |
| Sport | Theo Frischknecht |
| Maltherapie | Inge Looser |
| Reinigungsdienst | Helene Niederer |